innen leben

Magazin der **LebenshilfeOsterholz**
Nr. 12 | August 2018

Es ist normal, verschieden zu sein.

LebenshilfeOsterholz

Schwerpunkt:
Ausbau der Kindertagesstätten

Mitarbeiter-Portrait:
Olaf Bargemann

Suche nach Fachkräften:
Recruiting Kampagne der Lebenshilfe

Olaf Bargemann

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Ausbau des Kindertagesstättenangebotes kommt gut voran. Wir werden im Verlauf dieses Jahres die KTS Schoofmoor und die KTS Komponistenviertel eröffnen. Außerdem werden wir in einem „gleitenden Verfahren“ ab Herbst d. J. bis zum Sommer 2019 die KTS Sternwarte in Lilienthal in Betrieb nehmen. Wir werden Ihnen in diesem Heft unsere neuen Einrichtungen ausführlich vorstellen.

Aber uns beschäftigt auch ein anderes Thema; es betrifft vor allem Eltern von Kindern mit einer Behinderung oder einer drohenden Behinderung. In den letzten Monaten hat es mehrere Rückmeldungen von Eltern gegeben, wonach bei einzelnen anderen Trägern die Regel-Öffnungszeiten einer Gruppe nicht für alle Kinder gelten. Eltern von Integrationskindern werden beispielweise in Ganztagsgruppen, die bis 16.00 Uhr oder 17.00 Uhr geöffnet haben, aufgefordert, ihre Kinder schon um 14.00 Uhr abzuholen. Auf Nachfrage erklären dann die Einrichtungsleitungen, dass die heilpädagogische Kraft ja keine Ganztagsbetreuung abdecken könne. Ein solches Vorgehen verstößt gegen § 8 des niedersächsischen Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) und gegen das Allgemeine Gleichstellungsgesetz (AGG) sowieso!

Es ist in letzter Konsequenz die Entscheidung des Trägers, welche Kern-Öffnungszeiten er anbietet und welche Früh- und Spätdienste zusätzlich angeboten werden. Wird aber eine Regelöffnungszeit für eine Integrations-Gruppe angeboten, dann gilt diese für alle Kinder dieser Gruppe! Es ist eine Diskriminierung, wenn für Kinder ohne zwingende Gründe ein vorzeitiges Ende der Betreuungszeit festgelegt wird. Zwingende Gründe sind für mich in ganz wenigen Ausnahme-Einzelfällen und auch nur dann vorstellbar, wenn z. B. durch das konkrete Verhalten eines Kindes eine Selbstgefährdung oder eine Gefährdung für andere Kinder entsteht. Das gilt dann aber für Kinder mit und ohne Behinderung gleichermaßen!

Auch der oftmals gegebene Hinweis, dass eine heilpädagogische Fachkraft nicht eine Ganztagsbetreuung abdecken kann, führt nicht zu einer kürzeren Betreuungszeit für Integrationskinder. Im § 2 Abs. 4 der 2. DVO-KiTaG wird bestimmt, dass in integrativen Kindergartengruppen eine heilpädagogische Fachkraft neben der sozialpädagogischen Fachkraft und der dritten Kraft regelmäßig tätig sein muss. Es müssen also diese drei Kräfte regelmäßig anwesend sein, aber hier wird nicht bestimmt, dass es im Verlauf der Woche immer dieselben drei Personen sein müssen.

Bei einer z. B. 40-stündigen Wochenöffnungszeit und der Mindestverfügungszeit von 16 Wstd. ergeben sich für eine Gruppe mindestens 136 Wochenarbeitsstunden. Dabei sind Vertretungskräfte etc. noch gar nicht eingerechnet. Es ist schon rechnerisch nicht möglich, dass nur drei Personen diese 136 Wochenstunden abdecken. Es obliegt also der Organisationspflicht des Trägers, bei einer entsprechend langen Öffnungszeit der Gruppe auch das notwendige Personal zu organisieren. Das Problem hinsichtlich der heilpädagogischen Qualifikation könnte der Träger ja darüber lösen, dass neben der heilpädagogischen Fachkraft zumindest die sozialpädagogische Fachkraft die entsprechende Zusatzqualifikation erwirbt. (**Hinweis:** In dieser **innenleben** findet sich ein entsprechendes Weiterbildungsangebot der Akademie für Reha-Berufe.)

Das gilt natürlich auch für die Krippenintegration. Der Einsatz der heilpädagogischen Fachkraft erfolgt dort zur Deckung des konkreten heilpädagogischen Bedarfes eines Kindes. Die Grundbetreuung auch für die Integrationskinder obliegt weiterhin den eingesetzten sozialpädagogischen Fachkräften der Gruppe. Andere Organisationsformen wie die oftmals gehörte Zuordnung der Kinder ohne eine Behinderung zu den sozialpädagogischen Fachkräften sowie der Kinder mit einer Behinderung zur heilpädagogischen Kraft wären keine Integration, sondern ein Nebeneinander von Regel- und Sonderbetreuung in einer Gruppe.

Ich wünsche Ihnen allen und Ihren Familien einen schönen Spätsommer!

Ihr Olaf Bargemann

Olaf Bargemann
Geschäftsführer der GmbHs der Lebenshilfe Osterholz

Editorial 2

Schwerpunktthema: Ausbau der Kindertagesstätten 4

Bubl – Unabhängige Beschwerde-Stelle der Lebenshilfe

Artikel in Leichter Sprache 10

Unabhängige Teilhabe-Beratungsstelle Aller-Weser-Wümme e.V. 11

„Ich mag Herausforderungen!“
Mitarbeiter-Portrait: Olaf Bargemann 12

Politik für Menschen mit Behinderung in der 19. Wahlperiode des Deutschen Bundestages 16

Neues Ausbildungsangebot: Fachkraft für Integration und Bildung 20

Meldungen in Kürze 21
Einweihung Außengelände
„Haus der Lebenshilfe“
Spendenübergabe Thimm Packaging Systems
Adventscafé im Treffpunkt
Fachtag Schutzkonzept Kindertagesstätten
Personalia: Neue Leitungskräfte

In 1 min 30 sec zur Fachkraft: Recruiting Kampagne der Lebenshilfe 22

Haus der Lebenshilfe/Treff●: Tag der offenen Tür am 25.8. 24

Impressum

Herausgeber:
Lebenshilfe Osterholz gGmbH
Loger Straße 35
27711 Osterholz-Scharmbeck
www.lebenshilfe-ohz.de

V.i.S.d.P.: Olaf Bargemann

Redaktion: Jelena-Katherina Sander

Beiträge: Dr. h.c. Peter Masuch, Olaf Bargemann, Kristina Henning, Stefan Schmidt-Sonnenberg

Fotos: Lebenshilfe/David Maurer, Jelena-Katherina Sander, Harald Gnewuch, Marina Knopp, BITENOTBARK, Tim R. Gloystein, Rüdiger Lubricht, eingereicht
Titelfoto: Lebenshilfe/David Maurer

Gestaltung: studio 37, Worpswede

LebenshilfeOsterholz

Ausbau der Kindertagesstätten

Von Olaf Bargemann

In fast allen Kommunen des Landkreises fehlen Krippen- und Kindergartenplätze in großer Zahl. Wir unterstützen unsere langjährigen Partner, indem wir uns mit allen Kräften am Ausbau der Kindertagesbetreuung beteiligen. Schon 2016 konnten wir durch den Bau der Kindertagesstätte Tinzenberg für die Stadt Osterholz-Scharmbeck einen wichtigen Beitrag leisten.

Die Lebenshilfe Osterholz beteiligt sich derzeit mit drei Projekten im Landkreis Osterholz am dringend benötigten Ausbau der Kindertagesbetreuung. Hier die Baustelle der Kita Schoofmoor in Lilienthal.

Foto: Jelena-Katherina Sander

Zurzeit laufen bei uns drei Projekte parallel:

- Die Kindertagesstätte Schoofmoor in Lilienthal
- die Kindertagesstätte Komponistenviertel in Osterholz-Scharmbeck
- sowie das Projekt CTS, dass die Kindertagesstätte Schatzkiste und die Kindertagesstätte Sternwarte beherbergen wird.

In den vergangenen Jahren haben sich die Anforderungen an die Arbeit in Kindertagesstätten stark verändert. Während noch vor etwa 10 Jahren die Halbtagsbetreuung ohne Mittagessen die Standardbetreuung war, haben wir heute mindestens sechs- oder achtstündige Betreuungszeiten mit zusätzlichen Sonderdiensten; auch die Teilnahme am Mittagessen wurde obligatorisch. Außerdem besuchen nicht mehr nur Kindergartenkinder, also von der Vollendung des 3. Lebensjahres bis zur Einschulung, unsere Einrichtungen. Seit etwa 10 Jahren steigt, nicht zuletzt durch die Einführung eines Rechtsanspruches auf einen Krippenplatz im Jahre 2013, die Anzahl der Krippenkinder.

Diesen Veränderungen müssen wir in unseren Raumkonzepten Rechnung tragen. Damit die Gruppenräume der Kindergartengruppen Spielräume bleiben und nicht mit Stuhl und Platz an einem Tisch für jedes Kind an kleine Klassenzimmer erinnern, schaffen wir schon länger in allen neuen Einrichtungen Kindercafés. Alle Einrichtungen verfügen über Mehrzweckräume, die als Ruheräume oder für die Arbeit in kleinen Gruppen genutzt werden können. Außerdem sehen wir großzügige Flur- oder Hallenbereiche vor, in denen sich Kinder aus verschiedenen Gruppen und Altersstufen begegnen können oder auch Eltern gerade mit ihren Kleinstkindern in Ruhe das Umziehen erledigen können.

Die ausgeweiteten Betreuungszeiten bringen aber auch für unsere Mitarbeitenden neue Herausforderungen. Gab es vor Jahren noch oft Beschwerden darüber, dass man mit Teilzeitstellen, die meist mit etwa 25 Wochenstunden hinterlegt waren, seine Existenz nicht sichern könne, sind jetzt Stellen mit 35 bis 39 Wochenstunden die Regel. Dieses stellt aber gerade die Mitarbeiterinnen vor neue Herausforderungen, die neben ihrer Arbeit selbst noch eine Familie mit schulpflichtigen Kindern versorgen müssen.

In allen neuen Kindertagesstätten entstehen Kindercafés. Die Kinder nehmen dort gruppenweise ihr gemeinsames Mittagessen ein. So bleibt in den Gruppenräumen genug Platz zum Spielen und Toben.

Foto: Jelena-Katherina Sander

Bei mehr als sechs Stunden Regelöffnungszeit können die beiden Betreuungsstellen in einer Gruppe aber nicht mehr von zwei Personen allein besetzt werden. Die gesetzlich vorgeschriebenen Pausenzeiten sowie die Verfügungszeiten führen dazu, dass sich mindestens drei Mitarbeitende die beiden Stellen nach einem Schichtplan teilen müssen. Für die Pausen gibt es Rückzugsräume. Neben den vorgeschriebenen Personalräumen haben wir in jeder Einrichtung einen Ruheraum vorgesehen, in denen sich Mitarbeitende ohne Störungen von außen erholen und Kraft für ihre Aufgaben sammeln können.

Kindertagestätte Schoofmoor

Die Kindertagesstätte Schoofmoor ist das erste Gebäude, das neu bezogen wird. An einen Altbau, der früher drei Wohnungen beherbergte und in dem wir seit 2008 eine Krippen- und eine Kindergartengruppe betrieben, wurden 647 m² weitere Nutz- und Verkehrsflächen angebaut, so dass der Einrichtung etwas mehr als 1 000 m² Nutz- und Verkehrsfläche zur Verfügung stehen.

Mit diesem Neubau schaffen wir ein festes Domizil für die Gruppen, die entweder vorher in dem beschriebenen Altbau oder seit 2014 als Provisorium in leer stehenden Räumen der Christoph-Tornée-Schule betrieben wurden. Wie so oft wurde aus einem befristeten Provisorium zur Deckung eines vorübergehenden Bedarfes eine Dauerlösung, für die aber spätestens jetzt auch eine räumliche Dauerlösung geschaffen werden musste.

Wenn Sie, lieber Leser, diese **innenleben** in den Händen halten, wird der Umzug bereits erledigt sein. Die Krippengruppen haben bereits Anfang Juli ihre neuen Räumlichkeiten übernommen. Im Laufe der Sommerferien sind dann die anderen Gruppen gefolgt und am 7. August alle Kinder und die Mitarbeitenden in ihren neuen Räumen ins neue Kindergartenjahr 2018/2019 gestartet. Wir werden dann an diesem Standort in drei Krippen-, zwei Kindergarten- und einer Hortgruppe bis zu 93 Kinder im Alter von einem bis zum vollendeten 14. Lebensjahr bilden und betreuen. Die Öffnungszeiten liegen zwischen 7.30 Uhr und 17.00 Uhr, je nach Gruppe. Selbstverständlich wird diese Kindertagesstätte so wie alle Einrichtungen der Lebenshilfe integrativ arbeiten.

Die Kindertagesstätte Komponistenviertel in Osterholz-Scharmbeck nimmt Ende Oktober ihren Betrieb auf. Parallel zu den Bauarbeiten in und am Gebäude wird zurzeit das Außengelände gestaltet.

Foto: Jelena-Katherina Sander

KTS Komponistenviertel

Ganz so weit sind wir noch nicht mit unserem Projekt in Osterholz-Scharmbeck. Dort entsteht auf der sogenannten „blauen Fläche" im Sanierungsgebiet Mozartstraße die Kindertagesstätte Komponistenviertel. Wir gehen von einer Fertigstellung und der Inbetriebnahme Ende Oktober dieses Jahres aus.

Dann ist aber die Vegetationsperiode weitgehend abgeschlossen. Damit die Kinder bereits ab Herbst eine zumindest in den Grundzügen angelegte Spielfläche zur Verfügung haben, müssen wir bereits in der Endphase des Baus mit der Gestaltung des Außengeländes beginnen. Sobald also die Fassade geklinkert ist und das Gerüst abgebaut werden kann, beginnen die Arbeiten im Außengelände. Auch das ist eine logistische Herausforderung für alle beteiligten Firmen.

Diese neue Kindertagesstätte stellte ziemliche Problemstellungen an die Architekten, da das Baugrundstück, für das eigentlich eine kleinteilige Wohnbebauung vorgesehen ist, durch den geltenden Bebauungsplan zahlreiche Anforderungen mit sich brachte, die nicht einfach mit den Anforderungen einer Kindertagesstätte unter einen Hut zu bringen waren. Herausgekommen ist ein zweiflügliges Gebäude mit ebenfalls etwa 900 m² Nutz- und Verkehrsfläche im Erdgeschoss, das sich trotz seiner Kompaktheit gut in das bestehende Baugebiet einordnen wird.

In den neuen Räumen werden wir in drei Krippen- und zwei Kindergartengruppen, von denen ab Beginn drei als Integrationsgruppen eingerichtet werden, 66 Kinder im Alter vom vollendeten 1. Lebensjahr bis zur Einschulung bilden und betreuen.

Projekt CTS

Hinter den Buchstaben CTS verbirgt sich die Christoph-Tornée-Schule in Lilienthal. Anfang der 1980er-Jahre als „Förderschule geistige Entwicklung" errichtet, wurde sie Mitte der 1990er-Jahre zur Förderschule im Bereich Lernen. Nachdem durch den niedersächsischen Gesetzgeber die Abschaffung dieser Schulform und die Integration der Schüler in Regelschulen beschlossen wurden, verließen die letzten Schüler das Gebäude im Sommer 2016.

Bereits im Sommer 2014 wurden durch die Lebenshilfe in einem leer stehenden Teil des Schulgebäudes drei Krippengruppen organisiert. Von Anfang an war klar, dass wir das Gebäude längstens bis zum 31. 12. 2017 nutzen könnten, da dann der Umbau des Gebäudes für die neugeschaffene Oberstufe der IGS-Ostkreis erfolgen sollte; die Schule sollte dort zum Schuljahresbeginn am 1. 8. 2018 ihren Betrieb aufnehmen. Der Landkreis gab seine Pläne im Sommer 2017 auf, als wir bereits die Aufträge für den Neubau der KTS Schoofmoor unterzeichnet hatten, die u. a. diese drei Krippengruppen aufnehmen wird.

Der Landkreis wird nun am Standort Ostlandstraße seinen Schulneubau errichten, benötigt aber dafür das Grundstück unserer bisherigen Kindertagesstätte Schatzkiste. Klingt das für Sie kompliziert? Ja, das ist es auch! Damit dieses Projekt funktioniert, müssen viele Zahnräder passgenau ineinander greifen.

Das Gebäude der CTS ist groß genug, um dort die KTS Schatzkiste aufzunehmen und eine weitere neu zu errichtende Kindertagesstätte. Dieses wird die KTS Sternwarte sein. Wenn wir über das Projekt CTS sprechen, sprechen wir also tatsächlich über zwei Kindertagesstätten.

Im Zuge des Umbaus wird das Gebäude in zwei Teile aufgeteilt. Es wird zukünftig zwei voneinander unabhängige Einrichtungen geben, die getrennte Eingänge von verschiedenen Seiten und getrennte Spielgelände haben werden. Außer, dass beide Einrichtungen in einem Gebäude und damit unter einem Dach betrieben werden, gibt es keine Verbindungen. Man wird auch nicht innerhalb des Gebäudes von der einen Kindertagesstätte in die andere gehen können. Insgesamt stehen für beide Einrichtungen mehr als 2.000 m² Nutz- und Verkehrsfläche sowie mehr als 7.000 m² Grundstück zur Verfügung. Beide Einrichtungen werden über ein großzügiges Raumprogramm verfügen, Kindercafés, zahlreiche Differenzierungsräume und auch Personalruheräume sind auch hier selbstverständlich.
Die CTS liegt zentral in Lilienthal-Mitte und ist mit Straßenbahn und Umgehungsstraße gut mit Bremen-Mitte verbunden. Der Standort ist also auch gerade für Eltern, die beruflich nach Bremen pendeln, sehr günstig gelegen.

Mit dem Auszug unserer Gruppen in der Sommerschließungszeit beginnen die Sanierung und der Umbau der CTS. Spätestens zum 31. 12. 2018 muss das Gebäude hergerichtet sein, damit die Kindertagesstätte Schatzkiste umziehen und der Neubau der IGS-Ost beginnen kann.

Die Kindertagesstätte Sternwarte wird ab Spätherbst in mehreren Schritten ihren Betrieb aufnehmen, spätestens am 1. 8. 2019 werden dann dort die Kinder drei Krippen- und drei Kindergartengruppen besuchen. Insgesamt werden am Standort CTS sechs Krippen- und fünf Kindergartengruppen angeboten. Während für die Kindertagestätte Schatzkiste zunächst eine Öffnungszeit von 7.30 bis 14.00 Uhr vorgesehen ist, wird es in der benachbarten Sternwarte in einzelnen Gruppen auch eine längere Öffnungszeit bis 16.00 Uhr geben. Von Teilen der Elternschaft und der Politik ist sogar eine Öffnungszeit von 7.00 Uhr bis 18.00 Uhr gewünscht. Dieses wird sich jedoch aufgrund des Fachkräftemangels in absehbarer Zeit nicht realisieren lassen.

Die ehemalige Christoph-Tornée-Schule in Lilienthal grenzt an das Gelände der Kita Schoofmoor. Hier entstehen bis August 2019 gleich zwei weitere Kindertagesstätten: Die Kita Sternwarte sowie die Kita Schatzkiste, die ihren jetzigen Standort an der Ostlandstraße verlassen wird. Dort wird zukünftig die Oberstufe der IGS-Ostkreis angesiedelt.

Foto: Jelena-Katherina Sander

LebenshilfeOsterholz

Nicht nur die Finanzierung und Projektabwicklung des Kita-Ausbaus ist eine große Aufgabe für die Lebenshilfe Osterholz. Auch die Suche nach qualifizierten Erzieherinnen und Erziehern bleibt angesichts des herrschenden Fachkräftemangels eine Herausforderung.

Foto: Jelena-Katherina Sander

Herausforderungen

Für die beiden Neubauten Schoofmoor und Komponistenviertel investieren wir ca. 6 Millionen Euro. Dazu kommen die Kosten für die Ausstattung der Kindertagestätten Schatzkiste und Sternwarte. Die Investitionen in das Gebäude CTS werden von der Gemeinde getragen, wir beteiligen uns mit der Anschaffung und Finanzierung der Ausstattung und sind natürlich auch in die bauliche Umsetzung einbezogen. Insgesamt sind alle Projekte in Summe für die Lebenshilfe eine große Herausforderung!

Fast so groß wie die Suche nach geeigneten Fachkräften. Allein für das Projekt Komponistenviertel benötigen wir 20 neue Fachkräfte. Allerdings sind die Einstellungen bereits zum allergrößten Teil vorgenommen.

In Lilienthal entstehen im Zeitraum von Spätherbst 2018 bis Sommer 2019 sieben neue Gruppen. Das bedeutet, dass wir angesichts der Öffnungszeiten und der integrativen Arbeit in unseren Einrichtungen auch dort mehr als 25 Fachkräfte neu einstellen müssen, um die Betreuung sicherzustellen. Das ist schon eine gewaltige Problemstellung angesichts des Fachkräftemangels.

Angesichts dieser Zahlen könnte man schon nervös werden, wir werden aber wie gewohnt mit ruhiger Hand an die Aufgaben herangehen und sie nacheinander und manchmal auch parallel lösen.

Leichte Sprache

Weil es zu wenige Kinder-Garten-Plätze gibt, baut die Lebenshilfe drei neue Kinder-Tages-Stätten. Das kürzt man so ab: Kita.

Die Kinder-Tages-Stätte Schoofmoor in Lilienthal

Hier gibt es einen Neu-Bau, der an ein bestehendes Kita-Gebäude angebaut wurde. Der Bau ist fertig. Einige Gruppen sind schon eingezogen.
Am 7. August starten alle Gruppen im Neu-Bau in das neue Kita-Jahr.
Insgesamt gibt es 3 Krippen-Gruppen, 2 Kinder-Garten-Gruppen und 1 Hort-Gruppe. 93 Kinder von 1 bis 14 Jahren werden hier betreut.

Die Kinder-Tages-Stätte Komponisten-Viertel in Osterholz-Scharmbeck

In der Mozart-Straße wird gerade ein ganz neues Kita-Gebäude gebaut. Es wird Ende Oktober eröffnet.
Gerade wird das Außen-Gelände angelegt. Es wird 3 Krippen-Gruppen und 2 Kinder-Garten-Gruppen für 66 Kinder geben.

Alle Kindertagesstätten der Lebenshilfe arbeiten integrativ. Kinder mit und ohne Behinderung werden zusammen betreut. So lernen schon die Jüngsten: Es ist normal, verschieden zu sein!

Foto: Jelena-Katherina Sander

Das Projekt CTS in Lilienthal mit der Kinder-Tages-Stätte Schatz-Kiste und der Kinder-Tages-Stätte Stern-Warte

CTS ist eine Abkürzung für: Christoph-Tornée-Schule. So hieß eine Schule, in deren Gebäude jetzt 2 neue Kinder-Tages-Stätten eingerichtet werden.
In einen Teil des Gebäudes zieht die Kita Schatz-Kiste ein. Sie war vorher in einem anderen Gebäude in Lilienthal. Im anderen Teil des Gebäudes wird eine ganz neue Kita eröffnet: Die Kita Stern-Warte. Alles soll in einem Jahr fertig sein: Im August 2019. Dann wird es hier 6 Krippen-Gruppen und 5 Kinder-Garten-Gruppen geben.

Eine neue Kinder-Tages-Stätte kostet viel Geld. Für den Bau. Und die Einrichtung. Und auch ein Um-Bau kostet viel Geld. Die Lebenshilfe bezahlt für ihre neuen Kinder-Tages-Stätten fast 7 Millionen Euro. Das ist eine große Aufgabe.

Es werden auch neue Fach-Kräfte gesucht, die in den neuen Kinder-Tages-Stätten arbeiten. In allen Lebenshilfe-Kitas werden Kinder mit Behinderung und Kinder ohne Behinderung zusammen betreut.
Das nennt man: in-te-gra-tiv.

LebenshilfeOsterholz

Bubl – Unabhängige Beschwerde-Stelle der Lebenshilfe

Von Jelena-Katherina Sander

Leben Sie in einer Lebenshilfe-Einrichtung?
Sind Sie in einer schwierigen Situation?

Werden Sie beleidigt?
Werden Sie bedroht?
Werden Sie geschlagen?
Werden Sie beschimpft?
Wurden Sie vergewaltigt?

Dann ist es wichtig, etwas zu sagen!
Auch wenn man Angst hat!

Es gibt eine Beschwerde-Stelle.

Dort können Sie sich melden.
Dort hört man Ihnen zu.
Dort hilft man Ihnen.
Dort sagt man nichts weiter.
Außer Sie wollen das!

Sie können anrufen.
Die Telefonnummer ist kosten-frei:
08000 118 018

Die Sprech-Zeit ist:
Dienstag von 15.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr

Oder sie schreiben eine E-Mail.
Die E-Mail-Adresse ist: **info@bubl.de**

Mehr Infos finden Sie im Internet unter
www.bubl.de

Bubl steht für:
Bundes-Weite **u**nabhängige **B**eschwerde-Stelle für die **L**ebenshilfe.

Illustrationen: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e. V., Illustrator: Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

08000 118 018

Im Aufbau: Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)

Von Kristina Henning

Seit November 2017 ist die Lebenshilfe Osterholz Mitglied im Verein Teilhabeberatung Aller-Weser-Wümme e.V. Ziel ist der Aufbau einer ergänzenden unabhängigen Teilhabe-Beratungsstelle in Osterholz-Scharmbeck, für die zurzeit sowohl Räumlichkeiten als auch Mitarbeitende gesucht werden.

Mit dem Bundesteilhabegesetz wurden im neuen §32 SGB IX die gesetzlichen Voraussetzungen für ein unentgeltliches und unabhängiges Beratungsangebot geschaffen. Die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) unterstützt und berät zukünftig Menschen mit Behinderung, von Behinderung bedrohte Menschen sowie deren Angehörige kostenlos, individuell und objektiv in allen Fragen zur Rehabilitation und Teilhabe, insbesondere im Vorfeld bei Beantragung von konkreten Leistungen.

Grundlegendes Anliegen ist es, die Beratung durch Menschen mit Behinderung oder betroffene Angehörige durchführen zu lassen (sog. Peer-Counseling). Durch eigene Erfahrungen und Kenntnisse sind sie sehr gut in der Lage, ihr Wissen partnerschaftlich, gut nachvollziehbar und auf Augenhöhe weiterzugeben.

In Osterholz-Scharmbeck wird derzeit intensiv nach barrierefreien Geschäftsräumen Ausschau gehalten. Wir hoffen, dass wir bald einen Mietvertrag unterzeichnen können. Die Suche nach qualifizierten Mitarbeitenden war bereits erfolgreich. Sobald wir geeignete Räumlichkeiten haben, können wir starten.

Interessierte können sich an Kristina Henning unter Tel. 04791-8078511 wenden.
Die Internetseite **www.teilhabeberatung-verden-osterholz.de** befindet sich derzeit im Aufbau.

Leichte Sprache

Es soll eine neue Beratungs-Stelle geben.
Für Menschen mit Behinderung.
Oder deren Angehörige.
Zu allen Fragen der Teilhabe.
Etwa: Wo kann man Leistungen beantragen?

Die Berater können selber eine Behinderung haben.
Denn die kennen sich gut aus.
Es wurden auch schon Berater gefunden.
Die Beratung wird kostenlos sein.
Nun werden noch barriere-freie Räume gesucht. Dann kann die Beratungs-Stelle starten.

Kristina Henning ist seit Mitte Mai 2017 als Bereichsleitung für die Organisation und Koordination der Angebote der familienunterstützenden Dienste (FuD) verantwortlich. Aktuell werden 130 Familien von 122 MitarbeiterInnen sowohl im häuslichen Umfeld als auch im Rahmen der Samstags-, Wochenend- und Ferienbetreuung im Haus der Lebenshilfe betreut.

Die 37-jährige gebürtige Brandenburgerin kam nach einer Ausbildung zur Krankenschwester in Hamburg 2003 nach Bremen, um an der Universität Behindertenpädagogik zu studieren. Studienbegleitend arbeitete Kristina Henning in der sozialpädagogischen Betreuung Jugendlicher und junger Erwachsener. Nach dem Abschluss als Diplom-Behindertenpädagogin betreute Henning für ihren Arbeitgeber unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Bremen. Auf der Suche nach neuen Herausforderungen und Tätigkeitsfeldern kam Kristina Henning, die zurzeit eine Weiterbildung zur systemischen Therapeutin absolviert, 2017 zur Lebenshilfe Osterholz.

Seit März 2018 ist Kristina Henning Mitglied im Vorstand der EUTB Teilhabeberatung Aller-Weser-Wümme e. V..

LebenshilfeOsterholz

Olaf Bargemann

Steckbrief

Name:
Olaf Bargemann

Wohnort:
Osterholz-Scharmbeck

Geburtsdatum:
24. August 1963

Beruf:
Verwaltungsbetriebswirt (FH)

angestellt bei der Lebenshilfe:
seit 1. März 1993

als:
Geschäftsführer

Hobbys:
„dumm in die Luft gucken", Golf, handwerkliche Arbeiten aller Art

Lebensmotto:
„Nichts wird so heiß gegessen, wie es gekocht wird."

„Ich mag Herausforderungen!"

Mitarbeiter-Portrait: Olaf Bargemann

Von Jelena-Katherina Sander

innenleben: Herr Bargemann, am 1. März 2018 konnten Sie Ihr 25. Dienstjubiläum feiern: Seit einem Vierteljahrhundert stellen Sie Ihr fachliches Know-how und Ihr persönliches Engagement in den Dienst der Lebenshilfe Osterholz. Wie sind Sie 1993 zur Lebenshilfe gekommen und wie hat sich in den Anfangsjahren Ihre berufliche Tätigkeit gestaltet?

Olaf Bargemann: *Durch puren Zufall! Im Sommer 1992 hatte ich den bremischen öffentlichen Dienst nach 13 Jahren Tätigkeit verlassen, um ein Zweitstudium aufzunehmen. Dort hatte ich in den letzten Jahren Pflegesätze mit sozialen Einrichtungen verhandelt und die Heimaufsicht nach dem Heimgesetz wahrgenommen. Direkt nach dem Studium war ich im Bereich Kündigungsschutz für Schwerbehinderte tätig gewesen.*

Durch Zufall kam der Kontakt zur LH Osterholz zustande. Der damalige Vorstand plante den Bau der 1. Wohnstätte und suchte Unterstützung für die anstehenden Pflegesatzverhandlungen sowie bei der innerbetrieblichen Organisation. Die Grundsteinlegung für den Umbau des ehemaligen Polizeigebäudes sollte im Spätsommer 1993 erfolgen.

Mein erster Termin war Ende Januar 1993 ein mehrstündiges Kennlerngespräch mit dem damaligen 2. Vorsitzenden Peter Masuch. Die Dauer war nicht geplant, aber am Ende eines sehr interessanten und kurzweiligen Nachmittags war für mich klar, dass die „Chemie zwischen uns stimmen würde" und dass es eine spannende Aufgabe gäbe. Zum 1. 3. 1993 begann ich dann als geringfügig Beschäftigter meine Nebentätigkeit für die LH.

Die damalige Geschäftsstelle bestand aus einem Raum in der ehemaligen Landwirtschaftsschule mit einer Verwaltungskraft, die mich am 1. Arbeitstag darin einwies, dass ich ein Postausgangsbuch mit der Nennung der aufgeklebten Briefmarken zu führen habe. Es gab eine elektrische Schreibmaschine, ein Wählscheibentelefon sowie einen alten Küchentisch samt Küchenstühlen aus dunkel gebeizter Eiche als Besprechungstisch. Da ich für das Studium einen neuen PC brauchte, brachte ich meinen alten samt Drucker mit zur Lebenshilfe und besorgte mir über Kontakte zur alten Dienststelle einen alten Schreibtisch. Ehrlich gesagt habe ich in der Anfangszeit mehr als einmal gedacht, ob ich dort wohl richtig bin.

„In der Anfangszeit habe ich mehr als einmal darüber nachgedacht, ob ich dort wohl richtig bin"

Aber irgendwie reizte mich die Aufgabe und ich war mir ja sicher, dass ich es nur befristet und längstens bis zum Studienabschluss machen wollte. Auf der anderen Seite gab es wenig, auf das ich zurückgreifen konnte, eigentlich fast alles, was für die Inbetriebnahme und den Betrieb einer Wohnstätte nötig war, musste entwickelt werden. Und – ich mag solche Herausforderungen!

innenleben: Unter Ihrer Geschäftsführung hat die Lebenshilfe Osterholz die Angebote für Menschen mit Behinderung kontinuierlich ausgebaut und ist zum wichtigsten Anbieter von sozialen Dienstleistungen im Landkreis Osterholz mit rund 350 Mitarbeitenden an bald 19 Standorten gewachsen. Worauf führen Sie diesen Erfolg zurück?

Foto: Jelena-Katherina Sander

Olaf Bargemann: *Für diese positive Entwicklung gibt es mehrere Faktoren:*

a) der Nachholbedarf für den Landkreis Osterholz: Anfang der 90er-Jahre gab es bis auf das Hospital Lilienthal nur wenige Angebote der Behindertenhilfe im Landkries Osterholz. Die Eltern wurden oft auf die Angebote in Bremen verwiesen. So ist z.B. zu erklären, warum ca. 170 Menschen noch Anfang des neuen Jahrtausends in Bremen im Martinshof (später Werkstatt Bremen) arbeiteten. Und wer schon in Bremen arbeitete, zog irgendwann auch in eine Wohnstätte in Bremen.

b) eine wegweisende Entscheidung des damaligen Vorstands: Im Zusammenhang mit der Bewerbung um die Trägerschaft und den Bau der KTS Moorblick kann mich gut erinnern, dass während der Diskussion ein Vorstandsmitglied die Frage stellte: „Dürfen und wollen wir als Lebenshilfe das überhaupt? Ist nicht die Betreuung von Kindern mit einer geistigen Behinderung unsere ausschließliche Aufgabe?" Am Ende der ausführlichen Diskussion wurde der einstimmige Beschluss gefasst, das die gemeinsame Bildung und Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung der einzig gewollte Weg für die LH Osterholz sein soll!

Man muss dazu wissen, dass in Niedersachsen die Lebenshilfe-Vereinigungen Mitte der 90er-Jahre im Vorschulbereich fast ausschließlich Sondereinrichtungen betrieben. Das hat sich ja leider einigen Landkreisen bzw. einigen Lebenshilfen bis heute nicht geändert. Dort wird es ja schon als Inklusion verkauft, wenn eine heilpädagogische Gruppe der Lebenshilfe im selben Gebäude wie der Regelkindergarten eines anderen Trägers betrieben wird.

„Die gemeinsame Bildung und Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung ist der einzig gewollte Weg für die Lebenshilfe Osterholz"

Es war jedenfalls eine wegweisende Vorstands-Entscheidung, durch die die Entwicklung unseres Geschäftsbereiches Kindertagesstätten überhaupt erst möglich wurde.

c) der Vorteil des späten Starts: Da alle unsere teilstationären und stationären Angebote aus der Zeit ab 1995 stammen, mussten wir uns nie Gedanken darüber machen, was wir mit großen Gebäuden machen, die nicht mehr in die heutige Zeit passen. Ich denke da vor allem an Tagesbildungsstätten und Wohnstätten mit 50 und mehr Plätzen.

Der Vereinsvorstand und Geschäftsführer im Jahr 2006 (von links): Dr. h. c. Peter Masuch (Vorsitzender), Margret Müller, Arno Virkus (stellv. Vorsitzender bis zu seinem Tod im Jahr 2013), Olaf Bargemann, Harold Finke (stellv. Vorsitzender seit 2013)

Foto: Harald Gnewuch

d) Es ist uns gelungen, die jeweils neu geschaffenen Angebote mit sehr motivierten und gut ausgebildeten Fachkräften zu besetzen, die sich mit der Lebenshilfe identifizieren. Dieses war und ist die wichtigste Voraussetzung für eine positive Entwicklung der Lebenshilfe.

innenleben: Welche Mitstreiter bzw. Wegbegleiter wissen und/oder wussten Sie an Ihrer Seite, um diese Ziele zu erreichen?

Olaf Bargemann: *Erfolg trägt viele Namen!*

Ohne einen Vorstand, dessen Vertrauen ich spüre und der mir eine sehr freie Hand bei der Erreichung der von ihm beschlossene Ziele gibt, wäre die Arbeit so gar nicht möglich gewesen. Dafür bin ich vor allem Peter Masuch dankbar, der mir seit Beginn meiner Tätigkeit mit Rat zur Seite steht. Das gilt aber auch für andere Personen im Vorstand wie Harold Finke oder Wilfried Sander.

„Motivierte und gut ausgebildete Fachkräfte sind die wichtigste Voraussetzung für eine positive Entwicklung der Lebenshilfe“

Genauso wichtig sind die langjährigen Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle, die sich nie beklagt haben, wenn ich wieder mal mit einer neuen Aufgabe hier oder einer neuen Einrichtung dort um die Ecke kam. Hier muss ich Frau Schlüßelburg hervorheben, die es auf unnachahmliche Weise versteht, mir den Rücken freizuhalten und sich um die vielen kleinen Dinge kümmert, die mir die Wahrnehmung der vielen Aufgaben erleichtern.

Eine große Entlastung war natürlich auch die Bestellung meines Kollegen Stefan Schmidt-Sonnenberg zum stellvertretenden Geschäftsführer. Die Zusammenarbeit macht wirklich Spaß und wir können uns gegenseitig gut in unserem Handeln reflektieren. Vor allem aber kann ich seitdem Urlaub machen, ohne ständig erreichbar sein zu müssen.

innenleben: Wie haben sich die gesellschaftspolitischen, rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen in den letzten 25 Jahren aus Ihrer Sicht geändert – zum Guten oder zum Schlechten?

Olaf Bargemann: *Die finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen sind ständig im Wandel. Aber diese Dynamik gehört zu einer dynamischen Gesellschaft nun einmal dazu! Ich würde es auch nicht so einteilen, ob es sich zum Guten oder zum Schlechten gewandelt hat. Die Rahmenbedingungen sind halt anders geworden.*

1993, also zu Beginn meiner Tätigkeit, wurde durch eine Änderung des § 93 Bundessozialhilfegesetz das Selbstkostendeckungsprinzip für pflegesatzfinanzierte Einrichtungen abgeschafft. Vorher vereinbarte man einen Haushaltsplan und im Nachhinein wurde eine Abrechnung erstellt. Ergab sich bei ordnungsgemäßem Handeln ein Defizit, wurde das ausgeglichen. Ergab sich ein Überschuss, musste dieser an den Sozialhilfeträger zurückgezahlt werden. Man konnte also immer sicher sein, seine tatsächlichen Selbstkosten erstattet zu bekommen. Zukünftig mussten wir für die Zukunft die zu erbringende Leistung sowie die dazugehörige Vergütung verhandeln. Je wirtschaftlicher ein Träger seinen Betrieb organisierte, desto größer waren auch die Chancen, dass er einen Überschuss erzielte, den er dann für andere soziale Zwecke im Sinne seiner Satzungszwecke einsetzen konnte.

Es entstand also erstmals so etwas wie unternehmerisches Handeln mit dem dazugehörigen unternehmerischen Risiko. Viele erfahrene Vertreter der Sozialwirtschaft sagten damals den Niedergang der Behindertenhilfe voraus. Das Gegenteil ist eingetreten! Dort wo Träger in die Insolvenz gehen mussten, lag in der Regel jahreslanges Missmanagement dieser Entwicklung zu Grunde.

„Wir haben uns einen sehr guten Ruf erworben, unsere Meinung ist gefragt“

Es gibt keinen vernünftigen Grund, warum sich nicht auch die Behindertenhilfe an solchen Marktbedingungen orientieren sollte. Sie sorgen für eine kontinuierliche Anpassung an gesellschaftliche Veränderungen. Gerade das BTHG und seine Ausrichtung auf den Menschen mit Behinderung im Mittelpunkt wird in den nächsten 10 bis 15 Jahren die Behindertenhilfe nachhaltig verändern.

Die Menschen werden sich nicht mehr nach unseren Angeboten und Einrichtungen orientieren, sondern umgekehrt. Dieser Wandlungsprozess wird sicher anstrengend für alle Lebenshilfen und unsere Mitarbeitenden. Bei diesem Veränderungsprozess gehören gerade Einrichtungen wie Sonderkindergärten und Tagesbildungsstätten nach meiner Überzeugung auf den Prüfstand!

innenleben: Über welchen beruflichen Erfolg haben Sie sich in Ihrer bisherigen Karriere am meisten gefreut?

Olaf Bargemann: *Es gab nicht den einen großen Erfolg, es waren viele kleine Schritte! Stolz bin ich darauf, dass die LH Osterholz für ihre damals mutige Entscheidung zum Betrieb von Integrations- und Regel-Kitas belohnt wurde. Wir sind durch die Aufgabe von Sonder-Kitas nicht in der Bedeutungslosigkeit versunken, sondern wir haben uns als Träger von diesen Einrichtungen einen sehr guten Ruf erworben; unsere Meinung ist auch bei den Trägern der Jugend- und Sozialhilfe gefragt!*

innenleben: Gibt es Entscheidungen, die Sie rückblickend anders getroffen hätten?

Olaf Bargemann: *Die strategischen Entscheidungen würde ich unter den seinerzeit geltenden Bedingungen alle wieder so treffen. Ich habe auf jeden Fall gelernt, dass man in einer Führungsfunktion den Konflikten nicht aus dem Weg gegen darf! Je länger man wartet, desto schwerer sind Fehlentwicklungen wieder einzufangen.*

innenleben: Nun der Blick nach vorn: Welche Veränderungen und Herausforderungen erwarten Sie für die kommende Zeit und was wünschen Sie der Lebenshilfe Osterholz für die nächsten 25 Jahre?

Olaf Bargemann: *Die Herausforderungen durch das BTHG habe ich ja schon genannt. Daneben ist der Fachkräftemangel die größte Herausforderung. Unsere Gesellschaft wird nicht die notwendige Anzahl von Fachkräften ausbilden können, um die Wahlgeschenke der Politik mit den heute gültigen Anforderungen an Fachkraftquoten umzusetzen. Noch ist gerade die Landespolitik in Feierlaune, weil sie ihr Wahlversprechen von kostenlosen KITA-Plätzen so schnell umsetzen wird. Hier wurde der 3. Schritt zuerst gemacht.*

„Es gab nicht den einen großen Erfolg, es waren viele kleine Schritte!“

Zunächst hätte die Frage der angemessenen Ausbildung von Fachkräften endlich vernünftig geklärt werden müssen; dann hätten wir zunächst eine Zeitlang Fachkräfte ausbilden müssen, um die Fachkraftquote zumindest in die Nähe der von der Wissenschaft und Praxis geforderten Erzieherin-Kind-Relation zu bringen. Aber leider muss ja niemand von denen, die solche politischen Entscheidungen treffen, am Ende auch die tatsächliche Verantwortung übernehmen.

Die negativen Folgen werden leider die vorhandenen Fachkräfte spüren! Aber auch Kinder und Eltern werden unter den sich verschlechternden Bedingungen leiden. Wer eine Ahnung von den zukünftigen Verhältnissen bekommen möchte, muss ja nur aufmerksam die Presseberichterstattung über die Zustände in den Kitas in Bremen lesen.

Der Lebenshilfe Osterholz wünsche ich, dass Sie sich auch in den nächsten 25 Jahren diesen Herausforderungen stellt und gute Lösungen findet.

innenleben: Und was wünschen Sie sich für Ihre private Zukunft?

Olaf Bargemann: *Mehr Zeit für die Dinge, die Spaß machen!*

Dr. h.c. Peter Masuch ist Vorsitzender der Lebenshilfe Kreisvereinigung Osterholz. Der Jurist ist Mitglied im Bundesvorstand der Bundesvereinigung Lebenshilfe und war bis 2016 Präsident des Bundessozialgerichts in Kassel.

Foto Dr. h.c. Peter Masuch: eingereicht von Dr. h.c. Peter Masuch

Politik für Menschen mit Behinderung in der 19. Wahlperiode des Deutschen Bundestages

Von Dr. h.c. Peter Masuch

Die Arbeit des 18. Deutschen Bundestags von 2013 bis 2017 war wie selten zuvor geprägt durch den Erlass von Gesetzen für Menschen mit Behinderung. Besonders prominent: das Bundesteilhabegesetz vom 29. 12. 2016, an dessen Entwicklung die Verbände von Anfang an beteiligt wurden; die Lebenshilfe konnte darauf nachhaltig – durch sachkundige Stellungnahmen, in vielen Gesprächen, aber auch durch eindrucksvolle Demonstrationen – erheblichen Einfluss nehmen.

Manche Giftzähne konnten wir noch rechtzeitig ziehen!

Die Teilhabe von Menschen mit Behinderung im Arbeitsleben soll vorangebracht werden; der Werkstattlohn ist nach wie vor nicht auskömmlich. Gegen die überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit bei Menschen mit Behinderung sind „passgenaue Unterstützungsmaßnahmen" im Gespräch.

Wir werden der Bundesregierung und dem Bundestag weiter auf die Finger gucken, wenn die Große Koalition die wirksame Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in dieser Periode verspricht.

Damit liegt die Messlatte für den neuen Bundestag ziemlich hoch. Die Koalitionsvereinbarung vom 7.2.2018 setzt einige Zeichen, und der neue Sozialminister Heil hat mit seinem ersten Gesetzentwurf (zum Rückkehrrecht in Vollzeitarbeit) bereits deutlich gemacht, dass er sich in der Sozialpolitik nicht verstecken will.

Gibt es Vorhaben, die wir im Interesse der Menschen mit Behinderung besonders im Blick behalten müssen?

Beginnen wir mit einem der noch liegengebliebenen Themen der letzten Legislaturperiode, der inklusiven Weiterentwicklung des Rechts der Kinder- und Jugendhilfe: Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung werden bislang gesondert geführt. Um auch sie unter dem Dach der Kinder- und Jugendhilfe versorgen zu können, müssen das Recht (Sozialgesetzbuch VIII) und die Jugendhilfe erheblich ausgebaut werden, was bisher an den Kosten gescheitert ist.

In die Barrierefreiheit will die neue Bundesregierung breit – „in allen Bereichen des Alltags" – investieren, dabei auch die Anbindung ländlicher Räume meistern. Wohnungsbau und Mobilität sollen barrierefrei gestaltet und entwickelt werden, damit unsere Menschen eine Wahl haben, wo und wie sie leben wollen.

Der Bund will zusätzliche Mittel in den qualitätsvollen Ausbau der Kindertagesstätten geben, für die die Länder und Kommunen zuständig sind, um damit zugleich die Eltern – bis hin zur Gebührenfreiheit – zu entlasten; bis zum Jahr 2021 sollen 3,5 Mrd. Euro fließen, womit auch ein Rechtsanspruch auf Hortbetreuung im Grundschulalter gesichert werden soll.

Eine „große Nummer" ist sicherlich die angekündigte Unterstützung der Länder beim Ausbau der Bildungsinfrastruktur; dazu muss das Grundgesetz geändert und das Kooperationsverbot gelockert werden. Ohne einen solchen wichtigen Schritt werden wir einen qualitativ hochwertigen Umbau des deutschen Bildungssystems in Richtung Inklusion nicht schultern können.

Die Teilhabe von Menschen mit Behinderung im Arbeitsleben soll durch einen Prüfauftrag zur Einführung eines Budgets für Ausbildung vorangebracht werden; die Assistierte Ausbildung wird um zwei Jahre verlängert und Teilqualifizierungen sollen den Berufseinstieg behinderter („nicht ausbildungsfähiger") Menschen erleichtern. Was gegen die überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit bei Menschen mit Behinderung weiter getan werden kann, ist noch nicht absehbar; im Gespräch sind „passgenaue Unterstützungsmaßnahmen".

Ein weiteres bedeutendes Feld sind die Themen Gesundheit und Pflege. So heißt es, die gute und flächendeckende medizinische und pflegerische Versorgung solle von Beginn bis Ende des Lebens sichergestellt sein, und zwar unabhängig von Einkommen und Wohnort. Wir können nur hoffen, dass dann auch der Ausschluss von behinderten Menschen in den Einrichtungen der Behindertenhilfe ein Ende haben wird: § 43a SGB XI gehört abgeschafft!

Immerhin wird die Weiterentwicklung der Pflege durch ein jährliches Entlastungsbudget flexibler gestaltet, worin die Angebote der Kurzzeit- und Verhinderungspflege sowie der Tages- und Nachtpflege zusammengefasst werden. Angekündigt ist eine Einkommensheranziehungsgrenze von 100.000 Euro für Kinder von pflegehilfebedürftigen Eltern (zum Beispiel während stationärer Pflege). Hier wünschen wir uns insgesamt eine Reform der sozialhilferechtlichen Heranziehungsregelungen.

Was gibt es an wichtigen Ankündigungen außerhalb des Sozialrechts? Da nenne ich zuerst die bevorstehende Reform des Betreuungsrechts. Im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention sollen das „Unterstützen vor das Vertreten" und sozialrechtliche Hilfen vor die rechtliche Betreuung treten. Die unverzichtbare Arbeit der Betreuungsvereine soll finanziell stärker gefördert werden.

Schutz vor Gewalt an Menschen mit Behinderung wird ebenfalls genauer in den Blick genommen, indem u.a. Gewaltschutzkonzepte in Einrichtungen und verbesserte Unterbringungsmöglichkeiten nach Übergriffen (zu denken ist an speziell geschultes Personal in barrierefreien Frauenhäusern) gefördert werden.

Die neue Bundesregierung will breit in die Barrierefreiheit aller Bereiche des Alltags investieren und dabei auch die Anbindung ländlicher Räume meistern.

Beendet werden soll nun auch (endlich!) der Ausschluss von Menschen, die unter rechtlicher Vollbetreuung stehen, vom Wahlrecht.

Dieser erste Überblick ist allenfalls beispielhaft, vieles mehr wäre noch auszubreiten. In der Gesamtschau ist anzuerkennen, dass in der Koalitionsvereinbarung der Politik für Menschen mit Behinderung erneut ein hoher Stellenwert eingeräumt wurde.

Was bleibt noch zu tun? Auch diese dritte große Koalition verspricht keineswegs, alle Forderungen der Menschen mit Behinderung und ihrer Verbände zu erfüllen; nach wie vor ist z.B. der Werkstattlohn nicht auskömmlich, hoffentlich denkt man in der Diskussion um ein „solidarisches Grundeinkommen" darüber noch einmal nach.

Die Lebenshilfe mit ihrem ausgewiesenen Expertenstab in der Bundesvereinigung und ihrem guten Ruf auf allen Ebenen schaut genau hin, was weiter passiert; wir lassen uns auch nichts vormachen, wenn sich hinter manchem Wortgeklingel keine echte Verbesserung findet.

Lebenshilfe Osterholz organisiert Zusatzausbildung zur heilpädagogischen Fachkraft

Von Stefan Schmidt-Sonnenberg

Nun ist es endlich geschafft!
Nach vielen Gesprächen und intensiven Planungen startet im September eine 280 Unterrichtsstunden umfassende Langzeitfortbildung, die im Februar 2020 mit einer Abschlussprüfung und dem Erwerb einer heilpädagogischen Zusatzqualifikation endet. Die Lebenshilfe Osterholz bietet erstmalig diese vom Kultusministerium anerkannte Weiterbildung in Kooperation mit dem Landesverband der Lebenshilfe Niedersachsen und der Lebenshilfe Delmenhorst an.

Im September startet die vom Kultusministerium anerkannte Weiterbildung zur heilpädagogischen Fachkraft, die die Lebenshilfe Osterholz in Kooperation mit dem Landesverband der Lebenshilfe Niedersachsen und der Lebenshilfe Delmenhorst erstmalig anbietet.

Foto: Lebenshilfe/David Maurer

Für die Lebenshilfe Osterholz ist es von grundsätzlicher Bedeutung, dass möglichst viele Fachkräfte in unseren Kindertagesstätten über ein fundiertes Wissen im Bereich der Heilpädagogik verfügen. Die angebotene Weiterbildung richtet sich daher nicht nur an Mitarbeiter, die zukünftig die Aufgabe der heilpädagogischen Fachkraft in einer Integrationsgruppe übernehmen möchten, sondern an alle Fachkräfte in Krippen- und Kindergartengruppen. Bereits jetzt verfügen im Vergleich zu anderen Trägern in Niedersachsen überdurchschnittlich viele Fachkräfte bei uns über eine heilpädagogische Qualifikation. Dieses Qualitätsmerkmal möchten wir weiter ausbauen.

In der Vergangenheit hatten die Volkshochschulen (VHS) in Niedersachsen quasi ein Monopol und boten, bis auf einige wenige Ausnahmen, „exklusiv“ die Möglichkeit zum Erwerb einer heilpädagogischen Zusatzqualifikation im Sinne der 2. Durchführungsverordnung des Niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes an. Von Kurs zu Kurs zeigte sich aber, dass die Inhalte nicht mehr dem aktuellen Stand der Arbeit in den Kindertagesstätten entsprachen. Insbesondere unsere Mitarbeiter, für die es mittlerweile selbstverständlich ist, integrativ zu arbeiten, waren als Kursteilnehmer irritiert über den Widerspruch zwischen der gelebten Integration in unseren Einrichtungen und der Theorie, die im Rahmen der Weiterbildungen der VHS gelehrt wurde. Dieser Widerspruch wurde insbesondere bei der Hospitation in einer heilpädagogischen Kindertagesstätte im Rahmen der Ausbildung deutlich. Diese Sondereinrichtung sollte dann die Praxis integrativer Arbeit in einer Kindertagesstätte verdeutlichen. Da bereits vor über 25 Jahren alle Akteure im Landkreis Osterholz die damals wegweisende Entscheidung getroffen hatten, im Vorschulbereich keine Sondereinrichtungen mehr zu betreiben, zeigt sich an diesem Beispiel besonders deutlich die Kluft zwischen Theorie und Praxis beim Angebot der VHS.

Allerdings hing auch der vom Kultusministerium herausgegebene Rahmenplan für diese Weiterqualifizierung deutlich der Praxis hinterher. Erst seit der Neuauflage im März 2017 wird Integration nun nicht mehr als Ausnahme, sondern als Regel betrachtet. Die sich aus der UN-Konvention für Menschen mit Behinderung ergebende Forderung nach zunehmender Inklusion wird nun in ersten Ansätzen in der Neuauflage aufgegriffen.

Die Akademie für Rehaberufe in Hannover, als Teil des niedersächsischen Landesverbandes der Lebenshilfe, die Lebenshilfe Delmenhorst und die Lebenshilfe Osterholz haben auf Grundlage des aktuellen Rahmenplanes nun das Ausbildungskonzept weiterentwickelt. Wichtig ist dabei der konkrete Bezug zu den Anforderungen und Herausforderungen, denen sich die Fachkräfte bei der gemeinsamen Bildung, Erziehung und Betreuung aller Kinder tagtäglich stellen. Die Frage ist dabei vor allem: Wie wird aus dem Leitspruch der Lebenshilfe „Es ist normal, verschieden zu sein“ zunehmend Wirklichkeit?

Wir freuen uns, dass nun auch die Lebenshilfe in Niedersachsen allen Interessierten dieses wichtige Weiterbildungsangebot unterbreiten kann.

Fundiertes Wissen im Bereich der Heilpädagogik ist für alle Fachkräfte in integrativ arbeitenden Kindertagesstätten von grundlegender Bedeutung

Foto: Tim R. Gloystein (BITENOTBARK)

Leichte Sprache

Das ist neu: Die Lebenshilfe Osterholz organisiert eine Zusatz-Ausbildung. Für heil-pädagogische Fach-Kräfte. Die arbeiten in Kinder-Tages-Stätten. Damit Kinder mit und Kinder ohne Behinderung zusammen in die Kita gehen können. Die Zusatz-Ausbildung beginnt im September. Sie dauert 1 Jahr und 6 Monate.

LebenshilfeOsterholz

rechts: Spendenübergabe im Haus der Lebenshilfe: Bereichsleiterin Kristina Henning (Mitte) freut sich über die großzügige Spende von Jörg Struß (links) und Matthias Stöver (rechts)von der Firma Thimm Packaging Systems.

Foto: Marina Knopp (Thimm Packaging Systems)

Einweihung des Außengeländes beim Haus der Lebenshilfe

„Ich freue mich, dass das Spielgelände fertig ist und die Kinder nun die Möglichkeit haben, sich auch draußen auszupowern, auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln. Vielen Dank für ihre tatkräftige Unterstützung und ihr finanzielles Engagement." Mit diesen Worten begrüßte Kristina Henning, Bereichsleiterin des Familienunterstützenden Dienst (FuD), im November 2017 die Vertreter der Volksbank Osterholz, der Stadtwerke Osterholz sowie der Stiftung der Lebenshilfe Osterholz, mit deren großzügigen Spenden

Wilfried Sander und Harold Finke von der Stiftung Lebenshilfe Osterholz freuten sich gemeinsam mit Kristina Henning, Bereichsleiterin des Familienunterstützenden Dienst (FuD), Anita Ross, Ausbildungsleiterin der Volksbank Osterholz mit ihren Auszubildenden des dritten Lehrjahres sowie einem Vertreter der Stadtwerke Osterholz (von links nach rechts) über die Einweihung des Spielgeländes hinter dem Haus der Lebenshilfe: „Das sehnsüchtige Warten hat nun ein Ende!"

Foto: Jelena-Katherina Sander

die Neuschaffung und -gestaltung des Spielgeländes beim „Haus der Lebenshilfe" finanziert werden konnte.

Insgesamt wurde für die Herstellung des Geländes sowie die Ausstattung mit einer großen Sandspielfläche, einem Spiel- und Rodelhügel, einer Reckstange sowie einer großen Korbschaukel rund 14.000 Euro aufgewendet. Die Stiftung der Lebenshilfe Osterholz stellte 10.000 Euro für diesen Zweck zur Verfügung, die Volksbank Osterholz spendete neben der tatkräftigen Unterstützung durch die Auszubildenden des 3. Ausbildungsjahres bei der Urbarmachung des Geländes auch diverses Spielmaterial und zusätzlich gut 2.000 Euro. Die Stadtwerke Osterholz beteiligten sich mit 1.000 Euro an den Kosten.

rechts: Unter Anleitung von Christina Murken (links) konnten die Besucher kleine Adventsgestecke anfertigen. Das Adventscafé im Haus der Lebenshilfe war ein voller Erfolg und findet in diesem Jahr wieder statt.

Foto: eingereicht von Kristina Henning

Thimm Packaging Systems spendet 1.000 Euro an Familienunterstützenden Dienst

Über eine Spende in Höhe von 1.000 Euro konnte sich Kristina Henning, Bereichsleiterin des Familienunterstützenden Dienstes FuD, freuen. Das

Unternehmen Thimm Packaging Systems GmbH + Co. KG Niederlassung Bremen hat auf Anregung seines Mitarbeiters und FuD-Kunden Matthias Stöver (rechts im Bild) der Offenen Hilfen gGmbH die großzügige Spende zukommen lassen. Bei der Spendenübergabe Mitte Dezember 2017 im Haus der Lebenshilfe bereitete Henning ihm sowie Standortleiter Jörg Struß (links im Bild), einen herzlichen Empfang. Für die Verwendung des Geldes hat Kristina Henning schon Ideen: „Für unser Außengelände wünschen wir uns eine Sitzbank, und einen Teil der Summe möchten wir in die Innenausstattung im Haus der Lebenshilfe investieren."

Adventscafé im Haus der Lebenshilfe

Zu einem vorweihnachtlichem Beisammensein hatten Wiebke Voller und Kristina Henning am 2. Advent 2017 ins Haus der Lebenshilfe eingeladen. Rund 50 Personen, meist Bewohner der Lebenshilfe sowie deren Angehörige, verbrachten einen abwechslungsreichen Adventssonntag.

„Die Atmosphäre war gut und sehr entspannt, jeder konnte aus den Angeboten das auswählen, was ihn ansprach", resümierten die Organisatorinnen. Mit Unterstützung von Christina Murken, die als Ehrenamtliche die „Offene Tür" im Treff• anbietet, haben Henning und Voller ein buntes Nachmittagsprogramm auf die Beine gestellt. So konnten Plätzchen gebacken, Weihnachtslieder gesungen und kleine Adventsgestecke angefertigt werden. Das Kuchen-Buffet lockte mit selbstgebackenen Köstlichkeiten von Wohngruppen-Mitarbeitenden und den Organisatorinnen.

Das Adventscafé ist Teil der Initiative, mit der Kristina Henning und Wiebke Voller den Treff• neu beleben möchten. Freiwillige, die sich mit eigenen Angeboten im Treff• engagieren möchten, können sich telefonisch unter 04791 – 80 78 511 an Kristina Henning und unter 04791 - 80 78 525 an Wiebke Voller wenden.

Wegen der positiven Resonanz findet auch in diesem Jahr wieder ein Adventscafé statt: Am 1. Advent 2018 (Sonntag, 2. Dezember).

Schutzkonzept für Kindertagesstätten: Fachtag am 14. September

Für alle Fachkräfte der Lebenshilfe-Kindertagesstätten gibt es am 14. September einen Fachtag zum Schutzkonzept.
Foto: Lebenshilfe/David Maurer

Am 14. September bleiben die Kindertagesstätten der Lebenshilfe geschlossen. Erstmalig findet in der Mensa des Campus in Osterholz-Scharmbeck ein Fachtag für alle Fachkräfte unserer Kindertagesstätten statt. Das in den letzten 1 ½ Jahren entwickelte Schutzkonzept wird im Rahmen des Fachtages vorgestellt; in kleineren Arbeitsgruppen wird nochmals vertiefend an verschiedenen Schwerpunkten gearbeitet. Geplant ist darüber hinaus ein Vortrag zum Thema Partizipation, der den Fachkräften neue Impulse und Anregungen vermitteln wird.

Personalia: Neue Einrichtungsleitungen der Kindertagesstätten

Gleich vier Kindertagesstätten der Lebenshilfe haben eine neue Einrichtungsleitung - oder werden sie nach Eröffnung bekommen.

Zu Beginn dieses Kita-Jahres hat **Eva-Maria Voigt** die Einrichtungsleitung der Kita „Schatzkiste" in Lilienthal übernommen. Die Erzieherin mit heilpädagogischer und systemischer Zusatzausbildung ist eine langjährige Mitarbeiterin der Lebenshilfe und war zuletzt als Sprachfachkraft in der Kita Lehmbarg in Ritterhude tätig. Mit dem Wechsel zur Schatzkiste kehrt Eva-Maria Voigt in ihre alte Wirkstätte zurück: Hier hatte sie im Jahr 2002 ihre Tätigkeit als Erzieherin für die Lebenshilfe aufgenommen.

Zum 1. Juni übernimmt **Tanja Müller** die Leitung der Kita in Axstedt und tritt damit die Nachfolge von Antje Wiesner an. Tanja Müller ist ausgebildete Erzieherin und Sozialpädagogin und verfügt unter anderem über Zusatzqualifikationen im Bereich der Trauma-Pädagogik und der Mediation.

Mit Eröffnung der Kita „Komponistenviertel" in Osterholz-Scharmbeck übernimmt **Kristina Stengel** die Leitung der neuesten Lebenshilfe-Kita. Kristina Stengel ist seit 2012 in der Kita „Astrid-Lindgren" beschäftigt: Zunächst als Fachkraft, dann als stellvertretende Leitung und seit August 2017 als Einrichtungsleitung. Berufsbegleitend erwarb Stengel erfolgreich die Qualifikation zur Sozialwirtin in sozialen Einrichtungen.

Die Aufgaben von Kristina Stengel in der Kita „Astrid-Lindgren" wird ab August **Sarah Konoppa** übernehmen. Sarah Konoppa kam 2008 nach ihrer Ausbildung zur Erzieherin zur Lebenshilfe Osterholz. Nach Stationen im Lehmbarg und im Moorblick ist Sarah Konoppa seit August 2017 stellvertretende Einrichtungsleitung der Kita Astrid-Lindgren und befindet sich darüber hinaus in der Ausbildung zur Sozialwirtin.

Eva-Maria Vogt

Tanja Müller

Kristina Stengel

Sarah Konoppa

LebenshilfeOsterholz

In 1 Minute und 30 Sekunden zur Fachkraft?

Vorhang auf für die Online-Recruiting-Kampagne der Lebenshilfe

Von Jelena-Katherina Sander

„Wir machen kein Theater – außer bei der Suche nach Fachkräften." Unter dieses Motto stellt die Lebenshilfe ihre Kampagne zur Gewinnung von Fachkräften, die im März gestartet wurde. Vier Video-Clips machen neugierig auf den Arbeitgeber Lebenshilfe, (fast) alle Darsteller sind Lebenshilfe-Mitarbeiter. Nicht nur der Inhalt ist innovativ, auch das Medium: Die Kampagne ist viral.

Fotoshooting und Videodreh auf Gut Sandbeck ...

Fotos: BITENOTBARK

Statt klassischer Stellenanzeigen in der Tageszeitung Video-Spots im Internet: Bei der Gewinnung von Fachkräften geht die Lebenshilfe neue Wege und setzt bei ihrer Suche nach geeigneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nun auch auf virales Marketing.

Soziale Netzwerke wie Youtube und Facebook, aber auch die Lebenshilfe-Website werden genutzt, um mit ungewöhnlichen Videos Social Media-affine Zielgruppen auf die Recruiting-Kampagne der Lebenshilfe aufmerksam zu machen. Zwischen 1:05 und 1:30 Minuten lang, sollen die Clips neugierig machen sich mit der Lebenshilfe als potenziellem Arbeitgeber zu beschäftigen.

Mit dieser innovativen Form der Mitarbeiter-Rekrutierung befindet sich die Lebenshilfe in bester Gesellschaft. Nahezu zeitgleich startete ein großer Hamburger Handelskonzern eine ähnliche Kampagne. Das Besondere: Die Darsteller stammen aus dem eigenen Unternehmen und werden so zu hauseigenen „Influencern". Denn die Leidenschaft für den eigenen Beruf erlebbar machen kann niemand besser als die Kolleginnen und Kollegen selbst. Mit ihrer Begeisterung sind sie glaubwürdige Botschafter des Unternehmens, das sich als attraktiver Arbeitgeber positionieren will.

Die Gewinnung gut qualifizierter Fachkräfte ist derzeit notwendig wie nie und erhält eine neue Dimension durch den weiteren Ausbau des Kindertagesstätten-Angebotes der Lebenshilfe (siehe Titelthema). Allein hier werden zum nächsten Kindergartenjahr über 15 qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht.

Unterhaltsam, überraschend und einzigartig: So müssen virale Videos sein, um neugierig zu machen und Aufmerksamkeit im Internet zu erregen. Das ist der Bremer Medienagentur BITENOTBARK gelungen, die die Recruiting-Kampagne umgesetzt hat. Entstanden sind die Videos im November bis Dezember 2017. 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in Kleingruppen vier bekannte Film- bzw. Theaterwerke (Faust, Romeo & Julia, Dschungelbuch und Pinocchio) als neu

Umsetzung des Fotomotives in der Lebenshilfe-Kampagne.

Gestaltung: BITENOTBARK

interpretierte Bühnenszenen einstudiert, die dann bei Dreharbeiten auf Gut Sandbeck gefilmt wurden. Bis auf einen professionellen Schauspieler, der einen Theater-Regisseur verkörpert, sind alle Darsteller Fachkräfte bei der Lebenshilfe.

Zu sehen sind die Recruiting-Videos auf der Website www.lebenshilfe-ohz.de, auf Youtube und auf dem eigens neu eingerichteten Facebook-Account der Lebenshilfe Osterholz.

Adden, liken, sharen: So können Lebenshilfe-Mitarbeitende aktiv bei der Suche nach Fachkräften helfen – und vielleicht schon bald neue Kolleginnen und Kollegen begrüßen. Die Kontaktaufnahme interessierter Bewerber wird mit einem schnell ausfüllbaren Online-Formular besonders leicht gemacht.

Leichte Sprache

Die Lebenshilfe sucht Mit-Arbeiter. Sonst macht sie das über Zeitungs-Anzeigen. Jetzt macht sie das auch mit Video-Filmen. Im Internet. Auf Facebook. Auf Youtube. Und auf der Lebenshilfe-Web-Site.

Die Videos sollen neugierig machen. Fach-Kräfte sollen sagen: Ich will auch gerne bei der Lebenshilfe arbeiten!

Tag der offenen Tür im Haus der Lebenshilfe und TREFF● am 25. August

Von Jelena-Katherina Sander

Das Haus der Lebenshilfe steht am 25. August allen Interessierten offen!

Foto: Jelena-Katherina Sander

Wenn Gute-Laune-Rhythmen über den Parkplatz schallen, der Duft von Bratwürstchen in der Nase kitzelt, ein Ballonkünstler kleine Kunstwerke zaubert, der Geschicklichkeits-Parcours zum Mitmachen reizt und leckere Frucht-Cocktails locken: Dann ist Tag der offenen Tür im Haus der Lebenshilfe und TREFF●. Am Sonnabend, den 25. August von 13.00 bis 16.00 Uhr ist es soweit!

„Wir möchten den TREFF● einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machen, Hemmschwellen abbauen und engagierte Freiwillige gewinnen." Diese Idee steht Pate für das Planungsteam Kristina Henning, Silke Niebank, Ute Otten, Jelena-Katherina Sander und Wiebke Voller, die den Tag der offenen Tür rund um das Haus der Lebenshilfe vorbereitet haben.

Sorgen beim Tag der offenen Tür mit einem Mix aus Schlagern, Swing und Evergreens für gute Laune unter den Gästen: Die Schlagergärtner.

Foto: eingereicht von Frank Fiedler/ Schlagergärtner

Den Besucher erwartet ein bunter Nachmittag. So präsentieren „Die Schlagergärtner" beliebte Melodien und sorgen musikalisch für gute Laune unter den Gästen. Noch mehr Musik gibt es bei der Vorführung einer Tanzgruppe der Werkstatt für Menschen mit Behinderung unter der Leitung von Anette Zimmermann vom Tanzstudio Move & Music.

Für die Unterhaltung der kleinen Gäste ist ebenfalls gesorgt: Ein Ballonkünstler zaubert ein Lächeln in jedes Kindergesicht. Beim Kinderschminken können diese sich dann selbst in Schmetterlinge oder Superhelden verwandeln lassen. Danach kann auf dem Außengelände nach Herzenslust getobt werden.

Eine besondere Herausforderung ist der „Parcours mit Hindernissen", den die Mitglieder der AG Inklusion anbieten. Hier können Besucher in Rollstühlen, auf Wackelbrettern oder Pedalos einen Parcours bewältigen und Handicaps am eigenen Leib erfahren und / oder sich über das Thema „Inklusion" austauschen.

Das leibliche Wohl kommt auch nicht zu kurz. Ein Buffet mit selbstgebackenem Kuchen darf ebenso wenig fehlen wie eine leckere Bratwurst vom Grill. Alkoholfreie Fruchtsaft-Cocktails sorgen für Erfrischung.

Die Organisatorinnen freuen sich auf einen abwechslungsreichen Tag mit netten Gesprächen. Ein herzlicher Dank geht schon jetzt an die freiwilligen Helfer, die zum Gelingen des Tages der offenen Tür beitragen!

Leichte Sprache

Am Samstag, den 25. August gibt es ein Fest. Im TREFF●. Und im Haus der Lebenshilfe. Von 13 bis 16 Uhr. Alle dürfen kommen. Deswegen heißt das Fest: „Tag der offenen Tür". Es gibt Musik. Es gibt Spiele. Essen und Trinken gibt es auch. Hoffentlich viel gute Laune. Und tolles Wetter!

LebenshilfeOsterholz